

# Schulsprenghel Bozen- Europa

2023-26

Dreijahresplan Teil B: So planen und entwickeln wir



Unsere Vorhaben für 2023- 2026:

### 1. Erstes Vorhaben: Fortführung der Digitalisierungsinitiativen an unserer Schule

Am 14. Juni 2022 wurde das Dekret des Bildungsministers Nr. 161 erlassen, welches die Genehmigung des „Piano Scuola 4.0“ markierte. "Piano Scuola 4.0" bezieht sich speziell auf Bildungsinitiativen innerhalb des PNRR (Nationaler Plan für Aufbau und Resilienz). Es handelt sich um Programme und Maßnahmen zur Modernisierung des Bildungssystems in Italien. Dazu gehören Investitionen in die digitale Bildung, die Verbesserung der schulischen Infrastruktur, die Stärkung der Lehrerfortbildung und die Förderung von Schlüsselkompetenzen bei Schüler:innen. Dieser Plan ist im Rahmen des PNRR als ein Instrument zur Analyse und Begleitung der Umsetzung entsprechender Investitionen vorgesehen.

#### **Vorarbeit:**

Im Schuljahr 2022/23 haben wir an unserer Schule Schritte unternommen, um notwendige Verbesserungsvorschläge bezüglich der digitalen Infrastruktur zu erheben und umzusetzen. In diesem Zusammenhang erfolgte die technische Aufrüstung unserer Schule wie folgt:

#### Mittelschule:

- Erweiterung und Verbesserung der WLAN-Verbindung
- Internetverkabelung aller Räume
- Bereitstellung von zwei Internetanschlüssen pro Klasse
- Herstellung von Anschlüssen für einen zusätzlichen Computerraum
- Anschaffung von 48 Laptops für die Mittelschule

#### Grundschule:

- Ankauf von vier digitalen Tafeln
- Erwerb von zwei Sätzen Tablets für die beiden Grundschulen
- Anschaffung von zusätzlichen Standcomputern und Laptops

#### **Gegenwärtiger Status an unserer Schule:**

Unsere Schule nutzt schon seit einigen Jahren ein digitales Register und arbeitet mit verschiedenen Programmen zur Förderung der Lese, Schreib- und Mathematikkenntnisse, darunter Lausch-, Buchstaben-, Wörterwerkstatt, Lesikus, Antolin, Antonapp, die Software von Zahlenreise sowie Blitzrechnen. Natürlich wird auch mit Office-Programmen und mit Suchmaschinen gearbeitet. Die Word-Software an der Grundschule wurde mit Grundschulschriften erweitert, die besonders für die Unterstufen der Grundschulen wichtig sind und den Lehrpersonen ermöglichen, ansprechende und nützliche Arbeits- und Übungsblätter zu gestalten.

Scratch und Legowedo werden in den Klassen eingesetzt, um den Kindern eine einfache Einführung in das Programmieren zu ermöglichen.

### **Zukünftige Vorhaben:**

**Im Allgemeinen möchten wir sicherstellen, dass unsere Lehrkräfte die bestmögliche Unterstützung bei der Integration digitaler Medien in den Unterricht erhalten und dass dies zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lernerfahrungen unserer Schüler:innen führt. Aus diesem Grund haben wir uns folgende Ziele gesetzt:**

- Den aktuellen Stand der schulischen Umsetzung von Maßnahmen aus dem Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien so umfassend wie möglich zu evaluieren
- Analyse der Arbeitsaufträge, Abläufe und der Prozesse in Bezug auf Informations- und Kommunikationstechnologien an unseren Schulen
- Identifikation von Schwachstellen und Lücken
- Erstellen eines umfassenden Plans, der die Schritte zur Behebung von Schwachstellen und zur Verbesserung der Abläufe in unserer Schule beiträgt.
- Die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die sich mit neuer didaktischer Software auseinandersetzt und sich mit sinnvollen Programmen intensiver beschäftigt und eine Auswahl für den Ankauf trifft
- Ein verstärktes Augenmerk auf die Weitergabe der Informationen an alle Lehrkräfte im Schulsprengel hinsichtlich verfügbarer Programme zu legen; besonders neue Lehrpersonen sollten ausreichend informiert werden
- Die Einrichtung von Unterstützungsmaßnahmen zur Bewältigung von Unsicherheiten bei der Anwendung digitaler Medien
- Die Bereitstellung von Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte, um sinnvolle Anwendungen von Medien im Unterricht zu fördern

## **2. Zweites Vorhaben: Sprachförderung**

### **Umgang mit kultureller und sprachlicher Vielfalt an unseren Schulen!**

Unsere Schulen verstehen sich, wie in Italien gesetzlich vorgesehen, als Bildungseinrichtungen mit „inklusive“ Charakter. Dies bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichem kulturellem und sprachlichem Umfeld ihre Schulbildung an unseren Schulen beginnen bzw. fortsetzen. Das Zusammenleben von Personen aus allen Teilen der Welt bereichert das Stadtviertel und auch den Schulsprengel schon seit mehreren Jahren; und dennoch stellt uns das Erarbeiten von neuen Konzepten, die auf sehr unterschiedliche sprachliche Kompetenzen und ein generelles Verständnis von Bildung gründen, noch immer vor Herausforderungen, an denen das Lehrpersonal wachsen möchte. Deshalb wurde der Entschluss gefasst, gerade diesem Bereich auch in den kommenden drei Jahren die Wichtigkeit zu schenken, die das Sprachenkonzept für unsere Schülerinnen und Schüler sicherlich auch weiterhin behält. Sprachliche Kompetenzen begleiten die Schülerinnen und Schüler auf ihrem zukünftigen Bildungsweg und wirken sich wesentlich auf den gesamten Lernerfolg aus.

## **Vorarbeit:**

In den letzten Jahren wurden verschiedene Angebote ins Leben gerufen, um auf die Heterogenität insbesondere in den sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler positiv einzuwirken:

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit allen Kindergärten, um das Netzwerk zu stärken
- Zuweisung von drei DAZ-Lehrkräften an unseren Schulsprengel
- Überarbeitung des Migrationskonzeptes, indem auch die Rolle der DAZ-Lehrpersonen definiert wird; sie erstellen zudem ein Konzept/ Programm, um die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen zu optimieren
- Einführung eines Kurses "Deutsch für Anfänger" für Quereinsteiger (Lernende, die über keine Deutschkenntnisse verfügen)
- Erhöhung der DAZ-Stunden in den Ganztagsklassen und Klassen mit Montessoriausrichtung
- Bereitstellung zusätzlicher Teamstunden in der Ganztagsklasse, um Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund besser zu unterstützen
- Ausweitung des Teamunterrichts in den Fächern Deutsch und Mathematik in den ersten beiden Klassen des Regelklassenmodells
- Angebot von Hausaufgabenhilfe am Nachmittag
- Bereitstellung von Sprachförderung als Wahlfach
- Einrichtung eines "Infopoints" mit wöchentlichen Informationsstunden für Eltern mit Migrationshintergrund
- In der Grundschule haben wir Gespräche (Interviews) mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern der Ganztagsklassen geführt, um mehr darüber zu erfahren, wie es ihnen in den Klassen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ergeht und welche Herausforderungen sie dabei erleben. Wir haben dabei auch erkundet, ob es Fragen oder Unsicherheiten gibt, die die Lehrpersonen beschäftigen. Die Ergebnisse wurden sorgfältig dokumentiert.

**Unter dem Aspekt, den Herausforderungen im Unterricht sowohl in sprachlichen als auch in kulturellen Belangen (z.B. bei Eltern, die den Bildungsweg ihrer Kinder ganz den Lehrpersonen überlassen) auch in den nächsten Jahren mit verschiedenen Maßnahmen und Angeboten entgegenzutreten und als Gemeinschaft zu wachsen, möchten wir uns insbesondere in den folgenden Bereichen vermehrt mit unseren Möglichkeiten zur Förderung und Forderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen:**

- **Persönliche Gespräche müssen fortgeführt werden:** Wir streben weiterhin persönliche Gespräche mit den Klassenlehrpersonen der verschiedenen Modelle an, um die genannten Herausforderungen zu besprechen. Auf diese Weise wollen wir einen umfassenden Überblick über die Problematik erhalten, um darauf basierend wirkungsvolle Maßnahmen zu ergreifen.
- **Identifikation von belastenden Aspekten und Finden möglicher Lösungsansätze:** Einige belastende Aspekte für Lehrpersonen wurden bereits identifiziert. Es ist wichtig zu klären, ob es sich um Einzelfälle handelt oder ob eine größere Anzahl von

Lehrpersonen davon betroffen ist. Zudem muss noch eruiert werden, ob es noch andere gibt. Zu allen Aspekten müssen Lösungsmöglichkeiten dazu diskutiert werden.

- So sorgt der Begriff „Inklusive Schule“ bei Lehrpersonen für Verwirrung, was zu Unsicherheiten und Druck führt.  
Wir sind der Überzeugung, dass es entscheidend ist, diese Hintergründe so umfassend wie möglich zu klären.
- Lehrpersonen sind sich nicht immer bewusst, in welchen gesetzlichen Rahmen sie agieren.  
Es könnte sinnvoll sein, die Lehrpersonen über den gesetzlichen Rahmen der "Inklusiven Schule" zu informieren, um unnötigen Druck zu vermeiden.
- Lehrpersonen fällt es schwer, gewohnte Wege zu verlassen.  
Sensibilisierung der Lehrpersonen: Wir streben danach, ein Bewusstsein für die Schwierigkeiten im Erlernen von Sprachen und dem Leben in verschiedenen Kulturen zu schaffen. Die Lehrpersonen sollen Impulse erhalten, die täglichen Herausforderungen im schulischen Alltag aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Dies kann durch angeleitete Gesprächsnachmittage, Feedback- und Austauschrunden von verschiedenen Lehrpersonengruppen erfolgen.  
Zudem wurde auch angedacht, ein Netz von Multiplikator:innen und Expert:innen an den Schulen aufzubauen, indem wir Lehrpersonen zu Inputreferaten schicken, um wichtige Elemente des DAZ-Unterrichts an alle Lehrpersonen weiterzugeben.  
Eine weitere Unterstützungsmaßnahme könnte auch sein, Unterrichtsmaterialien für den sprachsensiblen Unterricht von einer AG ausarbeiten zu lassen. Fachgruppentreffen könnten eingeführt werden.
- Es macht den Anschein, als gäbe es noch Unklarheiten in der Zusammenarbeit zwischen Sprachförderlehrpersonen und Klassenlehrpersonen.  
Es müssten spezifische Standards im Sprachunterricht entwickelt und im Schulcurriculum festgehalten werden.
- Besonders Unterrichtsanfänger:innen stehen vor einer großen Herausforderung, heterogene Klassen zu unterrichten.  
Das Tutorenmanagement für Lehrpersonen, die sich in den Startlöchern der Unterrichtstätigkeit in heterogenen Klassen befinden, müsste ausgeweitet und verbessert werden.
- Die Elternarbeit ist mit manchen Erziehungsberechtigten von Lernenden mit Migrationshintergrund sehr schwierig. Viele zeigen geringes Interesse.  
Eltern benötigen viele beratende Gespräche. Zeit- und Geldressourcen.
- **Verbesserung der Zusammenarbeit und Präventionsarbeit:**  
Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten muss weiterhin ausgebaut werden.  
**Genauso muss die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen der Grund- und Mittelschule verbessert werden.**